



# Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und Lagebericht

## **BESTÄTIGUNGSVERMERK**

SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH  
Lutherstadt Wittenberg

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

# SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg

## Bilanz zum 31. Dezember 2016

### Aktiva

	31.12.2016		31.12.2015	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>A. Anlagevermögen</b>				
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		937		600
<b>II. Sachanlagen</b>				
1. Grundstücke und Bauten	63.818		43.468	
2. Technische Anlagen und Maschinen	98.451		84.132	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.569		9.006	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	139.679	311.517	110.109	246.715
<b>III. Finanzanlagen</b>				
Anteile an verbundenen Unternehmen		33.963		0
		<b>346.417</b>		<b>247.315</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>				
<b>I. Vorräte</b>				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	24.941		23.801	
2. Unfertige Erzeugnisse	2.161		1.495	
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	14.950		14.089	
4. Geleistete Anzahlungen	609	42.661	135	39.520
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	27.312		25.202	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.747		1.693	
3. Sonstige Vermögensgegenstände	27.882	56.941	22.007	48.902
<b>III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten</b>		5.574		498
		<b>105.176</b>		<b>88.920</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>489</b>		<b>359</b>
		<b>452.082</b>		<b>336.594</b>

**Passiva**

	<b>31.12.2016</b>	<b>31.12.2015</b>
	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
<b>A. Eigenkapital</b>		
<b>I. Gezeichnetes Kapital</b>	80.101	530
<b>II. Kapitalrücklage</b>	33.939	40.449
<b>III. Gewinnrücklagen</b>		
Andere Gewinnrücklagen	22	39.143
<b>IV. Gewinnvortrag</b>	4.082	15.686
<b>V. Jahresüberschuss</b>	33.388	68.396
	<b>151.532</b>	<b>164.204</b>
<b>B. Rückstellungen</b>		
1. Steuerrückstellungen	0	990
2. Sonstige Rückstellungen	30.083	18.007
	<b>30.083</b>	<b>18.997</b>
<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	194.542	60.889
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	167	18
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	70.935	71.808
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	820	13.589
5. Sonstige Verbindlichkeiten	3.999	7.086
	<b>270.463</b>	<b>153.390</b>
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>4</b>	<b>3</b>
	<b>452.082</b>	<b>336.594</b>



# SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	1.1. - 31.12.2016		1.1. - 31.12.2015*	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
1. Umsatzerlöse		500.078		610.989
2. Erhöhung/Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		1.527		-3.478
3. Sonstige betriebliche Erträge		13.004		7.401
		<b>514.609</b>		<b>614.912</b>
4. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	278.286		352.774	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	27.393	305.679	25.788	378.562
5. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	53.341		52.767	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	8.527	61.868	8.615	61.382
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		20.184		17.685
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		79.483		63.281
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	122		49	
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	981	-859	642	-593
<b>10. Ergebnis vor Steuern</b>		<b>46.536</b>		<b>93.409</b>
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		13.148		25.013
<b>12. Ergebnis nach Steuern/Jahresüberschuss</b>		<b>33.388</b>		<b>68.396</b>

\* angepasst nach BilRUG



# SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg

## Anhang für das Geschäftsjahr 2016

### I. Allgemeine Angaben

Die SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH (SKW P) mit Sitz in der Lutherstadt Wittenberg ist beim Amtsgericht Stendal unter der Registernummer HR B-11869 registriert.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 der SKW P wurde unverändert unter Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) und auf der Grundlage der Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung aufgestellt.

Mit Inkrafttreten des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) ergeben sich in der Gesellschaft Verschiebungen zwischen den Umsätzen und den sonstigen betrieblichen Erträgen. So sind Mieterträge und andere bisherige sonstige betriebliche Erträge mit Dritten in die GuV-Position Umsatzerlöse umgegliedert.

Zur Vergrößerung der Klarheit der Darstellung sind sämtliche Davon-Vermerke einheitlich im Anhang angegeben. Zur Verbesserung des Einblicks in die Ertragslage werden „Sonstige Steuern“ (TEUR 216, i. Vj. TEUR 230) im Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

Die SKW P ist unverändert eine große Kapitalgesellschaft im Sinne von § 267 Abs. 3 HGB.

### II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Vermögensgegenstände und Schulden werden grundsätzlich einzeln bewertet.

#### Aktiva

Entgeltlich von Dritten erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten aktiviert und ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer entsprechend planmäßig linear, im Zugangsjahr zeitanteilig, abgeschrieben. Soweit die beizulegenden Werte einzelner immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens ihren Buchwert unterschreiten, werden zusätzlich außerplanmäßige Abschreibungen bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Das Wahlrecht zum Ansatz selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wird nicht ausgeübt.

Die Sachanlagen werden grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, soweit sie abnutzbar sind, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Zugänge werden mit den Anschaffungs- oder den aktivierungspflichtigen Herstellungskosten bewertet. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens erfolgen grundsätzlich zeitanteilig. Erhaltene Investitionszulagen sowie Investitionszuschüsse von Dritten werden von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten direkt abgesetzt.

Bei Sachanlagen mit zeitlich begrenzter Nutzung werden überwiegend lineare Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer vorgenommen. In durch den Abnutzungsverlauf begründeten Fällen werden degressive Abschreibungen vorgenommen. Sofern in diesen Fällen die lineare Abschreibung zu höheren Beträgen als die degressive Abschreibung führt, erfolgt ein Wechsel von der degressiven zu der linearen Abschreibung. Für die Schätzung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern werden die steuerlichen Abschreibungstabellen herangezogen und, soweit die dort genannten Nutzungsdauern innerhalb des handelsrechtlich vertretbaren Schätzrahmens liegen, berücksichtigt.

Das nach dem BilMoG bestehende Wahlrecht gemäß Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB, die Buchwerte von Sachanlagen nach Maßgabe der vor der erstmaligen Bilanzierung nach dem BilMoG vorgenommenen steuerlichen Mehrabschreibungen (Sonderabschreibungen nach dem Fördergebietgesetz) fortzuführen, wurde entsprechend wahrgenommen.

Geringwertige Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens mit Anschaffungskosten zwischen größer € 50,00 und bis € 410,00 werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel im Zugangsjahr als Zu- und Abgang ausgewiesen.

Die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Im Falle dauernder Wertminderungen werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Rückdeckungsversicherungsansprüche werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten bzw. Mitteilungen der Versicherer mit dem jeweiligen Aktivwert (Deckungskapital) zum Bilanzstichtag bewertet und mit den gegenüberstehenden Rückstellungen für Pensionen gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB verrechnet, da es sich um Vermögensgegenstände handelt, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen.

Die Vorräte werden grundsätzlich unter Anwendung zulässiger Verfahren der Bewertungsvereinfachung zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zu niedrigeren Tageswerten (Börsen-, oder Marktpreise bzw. beizulegender Wert) angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch Fertigungs- und Materialgemeinkosten sowie einen angemessenen Teil des Wertverzehr des Anlagevermögens.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Waren werden zu durchschnittlichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Gängigkeits- und Reichweitenabschlägen bewertet, für die unfertigen und fertigen Erzeugnisse kommt die Lifo-Methode (last in - first out) unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips zur Anwendung. Erworbene CO<sub>2</sub>-Zertifikate werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Marktpreis bewertet. Zugeteilte Emissionsberechtigungen sind zum Erinnerungswert angesetzt worden (Zeitwert T€ 2.095).

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Für erkennbare Einzelrisiken werden Wertabschläge vorgenommen. Das allgemeine Ausfallrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung berücksichtigt. Der Prozentsatz für die Pauschalwertberichtigung auf nicht einzelwertberichtigte Forderungen beträgt 1 %.

Die Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten werden zum Nennwert bilanziert.

Ausgaben vor dem Abschlussstichtag werden, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen, unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Erhaltene Investitionszuschüsse werden gegen Anschaffungs- und Herstellkosten gekürzt. Aufwands- und Ertragszuschüsse, die ohne direkte Gegenleistungsverpflichtungen erbracht werden, werden sofort ergebniswirksam verbucht.



## Passiva

Als gezeichnetes Kapital wird das Stammkapital zum Nennbetrag bilanziert.

Die Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages (d.h. bei langfristigen Rückstellungen werden etwaige erwartete Kostensteigerungen berücksichtigt) angesetzt.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre entsprechend der Veröffentlichung durch die Deutsche Bundesbank abgezinst.

Die Rückstellungen für Pensionen beinhalten Verpflichtungen für arbeitnehmerfinanzierte Deferred Compensation, welche über eine Rückdeckungsversicherung finanziert werden. Die Bewertung der Verpflichtungen und der Ansprüche aus der zweckgebundenen Rückdeckungsversicherung erfolgt nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB. Als Rententrend werden 1,5 % unterstellt. Der Rechnungszins (10-Jahresdurchschnitt 4,03 %, 7-Jahresdurchschnitt 3,28 %) entspricht den Bestimmungen des § 253 Abs. 2 HGB unter Verwendung der so genannten „Vereinfachungsregelung“ gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Es ergibt sich ein Unterschiedsbetrag im Sinne des § 253 Abs. 6 HGB von T€ 106. Es werden die Richttafeln 2005 H von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt. Der Erfüllungsbetrag entspricht dem Barwert der Verpflichtung. Die Berechnung erfolgte im Gesamtbestand. Rückdeckungsversicherungen werden als leistungskongruent eingestuft, da die aus ihnen erfolgenden Zahlungen sowohl hinsichtlich der Höhe als auch der Zeitpunkte deckungsgleich mit den Zahlungen an die Versorgungsberechtigten sind. Insoweit richtet sich die Höhe des Erfüllungsbetrags der Rückstellung für Pensionen allein nach dem Zeitwert des Deckungsvermögens (Bewertung zum beizulegenden Zeitwert des Referenzaktivums). Die Bewertung des zweckgebundenen, verpfändeten und insolvenzgesicherten Deckungsvermögens (= Anspruch aus kongruenter Rückdeckungsversicherung) erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Die Verpflichtungen aus Pensionen werden mit dem Deckungsvermögen, das ausschließlich der Erfüllung der Altersversorgungsverpflichtungen dient und dem Zugriff fremder Dritter entzogen ist, verrechnet.

Da im Falle von Versorgungszusagen auf Basis kongruenter Rückdeckungsversicherungen bereits durch die Anpassung des Buchwerts der Pensionsverpflichtungen an den (höheren) beizulegenden Zeitwert der korrespondierenden Rückdeckungsversicherungen eine Ausschüttungssperrewirkung erzielt wird, ist keine Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 HGB oder nach § 268 Abs. 8 Satz 3 i.V.m. Satz 1 HGB zu berücksichtigen.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten alle bis zur Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Mit ihnen werden Verpflichtungen abgedeckt, die dem Grunde nach erkennbar, aber hinsichtlich ihrer Höhe oder des Zeitpunkts ihres Eintritts unbestimmt sind.

Für die Bilanzierung der Aufwandsrückstellungen besteht nach dem HGB in der Fassung des BilMoG zwar ein Passivierungsverbot, die SKW P hat jedoch von dem in der Übergangsregelung von Art. 67 Abs. 3 Satz 1 EGHGB enthaltenen Beibehaltungswahlrecht Gebrauch gemacht.

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Einnahmen vor dem Abschlussstichtag werden, soweit sie Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen, unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

## **Fremdwährungsumrechnung**

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr werden entsprechend § 256 a HGB zum Devisenkassamittelkurs vom Abschlussstichtag umgerechnet und unrealisierte Aufwendungen bzw. unrealisierte Erträge erfolgswirksam erfasst. Die unrealisierten Kursgewinne und -verluste werden gesondert im Anhang ausgewiesen.

## **Latente Steuern**

Sowohl auf der Aktiv- (insbesondere Sachanlagevermögen, Vorräte und sonstige Vermögensgegenstände) als auch auf der Passivseite (insbesondere Rückstellungen) kommt es aufgrund unterschiedlicher gesetzlicher Regelungen im Handels- und Steuerrecht zu temporär differierenden Wertansätzen zum 31. Dezember 2016.

Aus den temporären Differenzen ergeben sich zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung eines Ertragsteuersatzes von 29 % aktive latente Steuern von T€ 3.014.

Von dem Wahlrecht gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB, zukünftige Steuerentlastungen aufgrund unterschiedlicher handels- und steuerrechtlicher Wertansätze aktiv abzugrenzen, wird kein Gebrauch gemacht.

## **III. Erläuterungen zur Bilanz**

### **Anlagevermögen**

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und der Abschreibungen sind in einer gesonderten Übersicht (Anlage zum Anhang) dargestellt. Neben den planmäßigen Abschreibungen wurden in früheren Geschäftsjahren Sonderabschreibungen gemäß § 4 Fördergebietsgesetz vorgenommen. Das Jahresergebnis wird dadurch in Höhe von T€ 110 positiv beeinflusst.

Mit Einbringungs- und Übertragungsvertrag vom 9. Dezember 2016 übertrug die AGROFERT, a.s. ihre Anteile an der Agrofert Deutschland GmbH, Lutherstadt Wittenberg, zum Buchwert an die SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, so dass zum Bilanzstichtag der übertragene Wert von T€ 33.940 und die Anschaffungsnebenkosten in Höhe von T€ 23 als Finanzanlagen ausgewiesen werden.

### **Vorräte**

Der Unterschiedsbetrag gemäß § 284 Abs. 2 Nr. 3 i.V.m. § 256 Satz 1 HGB beträgt für die unfertigen Erzeugnisse T€ 1.096 (VJ T€ 1.714) und für die fertigen Erzeugnisse T€ 2.805 (VJ T€ 5.494).

Wegen der Nichtgängigkeit von zeichnungsgebundenen Ersatzteilen wurden angemessene Abschläge unter Berücksichtigung des voraussichtlichen Einsatzes vorgenommen.

### **Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände**

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben grundsätzlich eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr, bis auf eine unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesene Forderung in Höhe von T€ 3.297 mit einer Restlaufzeit von bis zu 5 Jahren (VJ T€ 15 mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr).

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen resultieren aus Lieferungen und Leistungen (T€ 1.747, VJ T€ 1.693).

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen aus erst im Folgejahr abziehbarer Vorsteuer (T€ 169, VJ T€ 258) enthalten.

## **Eigenkapital**

Gemäß 171. Gesellschafterbeschluss wurde das Stammkapital ohne Zuführung von außen durch Umwandlung der Kapitalrücklage und anteiliger Gewinnrücklage um T€ 79.570 erhöht. Mit Einbringungs- und Übertragungsvertrag übertrug die AGROFERT, a.s. ihre Anteile an der Agrofert Deutschland GmbH zum Buchwert an die SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, somit wurde das Eigenkapital um T€ 33.940 erhöht, davon € 500 das Stammkapital. Die Eintragung der Kapitalerhöhungen in das Handelsregister der Gesellschaft ist am 24. Juni 2016 sowie am 12. Dezember 2016 erfolgt.

## **Rückstellungen**

Unter den sonstigen Rückstellungen (T€ 30.084, VJ T€ 18.007) sind Rückstellungen für öffentlich rechtliche Verpflichtungen (T€ 18.244, VJ T€ 11.675) passiviert, unter anderem im Zusammenhang mit der zum 31. Dezember 2016 vorgenommenen Bilanzierung der CO<sub>2</sub>-Zertifikate, Rekultivierung und Abwasserabgaben. Weiterhin sind wesentliche Rückstellungen für Personalaufwendungen (T€ 3.924, VJ T€ 2.740), drohende Verluste (T€ 2.879, VJ T€ 1.093) und für Reklamationen, Boni und Rabatte (T€ 1.463, VJ T€ 1.468) ausgewiesen. Aus der Umstellung der langfristigen sonstigen Rückstellungen aufgrund der geänderten Bewertung nach dem HGB resultierte zum 1. Januar 2010 eine Überdeckung von T€ 791. Da der eigentlich aufzulösende Betrag bis spätestens zum 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müsste, wurde vom Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB Gebrauch gemacht und der Wertansatz der betroffenen Rückstellungen beibehalten. Der Betrag der Überdeckung beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf T€ 125.

## **Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (€ 194.541.538,01, VJ € 60.889.243,03) sind nach Fälligkeiten wie folgt aufgeteilt

	2016	2015
	€	€
bis 1 Jahr	80.101.062,01	15.889.243,03
1 - 5 Jahre	91.170.508,00	20.806.000,00
> 5 Jahre	23.269.968,00	24.194.000,00
Gesamt	194.541.538,01	60.889.243,03

und betreffen mit T€ 45.000 langfristige zweckgebundene Projektdarlehen, mit T€ 87.048 allgemeine Betriebsmittel- und Investitionsfinanzierung sowie Kontokorrentkredite in Höhe von T€ 62.494.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von € 15 Mio aus Projektfinanzierung sind durch die Abtretung zukünftiger Forderungen des finanzierten Projektes besichert. Sämtliche andere Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr, bis auf die unter den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Sicherheitseinbehalten (T€ 11, VJ T€ 255) mit 1 bis 5 Jahren. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betrafen in 2016 mit T€ 610 (VJ T€ 13.589) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Die Verpflichtungen gegenüber dem Gesellschafter betragen T€ 210 (VJ T€ 61).

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten Steuerverbindlichkeiten in Höhe von T€ 979 (VJ T€ 2.489).

## Verrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB

Die Rückstellungen für Pensionen (Erfüllungsbetrag zum 31. Dezember 2016 T€ 3.136) wurden vollständig mit dem gegenüberstehenden Deckungsvermögen in Form von Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen (Anschaffungskosten/beizulegender Zeitwert zum 31. Dezember 2016 T€ 3.136 verrechnet. Die zugehörigen verrechneten Aufwendungen und Erträge belaufen sich im Geschäftsjahr 2016 auf T€ 157.

## Haftungsverhältnisse

Mitglieder der AGROFERT, a.s.-Gruppe und damit verbundene Unternehmen der SKW Piesteritz haben zum Zwecke des Baus eines Bäckereibetriebes ein Konsortialdarlehen in Höhe von € 233 Mio. aufgenommen.

SKW Piesteritz hat sich verpflichtet, für eine gewisse Zeit gegenüber den Kreditgebern unter den Konsortialkreditverträgen bei Nichterfüllung vereinbarter Covenants die jeweils erforderlichen Differenzbeträge durch geeignete Mittel auszugleichen.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 beträgt der durch die Kreditnehmer in Anspruch genommene Betrag des Konsortialdarlehens € 113 Mio.

Das Risiko einer Inanspruchnahme der SKW Piesteritz wird als sehr gering eingeschätzt, da die kurz- und mittelfristigen Erfolgsaussichten der beteiligten Kreditnehmer auch zukünftig für die Einhaltung der vereinbarten Covenants sprechen.

## Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Diese finanziellen Verpflichtungen zum 31. Dezember 2016 belaufen sich in Summe auf T€ 13.101. Sie betreffen im Wesentlichen das Bestellobligo wegen teilweise sehr langen Fertigungszeiträumen unserer Lieferanten sowie Verpflichtungen aus langfristigen Miet-, Pacht- und Leasingverträgen, die aus Gründen der Planungssicherheit und der nachhaltigen Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs abgeschlossen wurden. Mit diesen Langfristverträgen werden die Zeiträume der Liquiditätsabflüsse und der Aufwandsentstehung synchronisiert.

	<b>Gesamtbetrag</b>	<b>Laufzeit</b>		
	<b>T€</b>	<b>bis 1 Jahr</b>	<b>von 1 bis 5 Jahre</b>	<b>über 5 Jahre</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>T€</b>
Mieten	1.499	500	999	0
Leasing	165	55	110	0
Bestellobligo	10.245	10.245	0	0
Bestellobligo Verbundene	1.192	1.192	0	0
	<b>13.101</b>	<b>11.992</b>	<b>1.109</b>	<b>0</b>

#### IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

##### Umsatzerlöse

	2016 T€	2015 T€	2015 T€ vor BilRUG
Industriechemie	261.356	322.186	322.186
Agrochemie	214.396	260.639	260.639
Energie- und Medienabgaben	16.602	19.692	19.692
Handelsware	678	2.128	2.128
Sonstiges	7.046	6.344	1.163
	<b>500.078</b>	<b>610.989</b>	<b>605.808</b>

Die Auslandsumsätze bezogen auf Käuferländer belaufen sich 2016 auf T€ 81.692 (VJ T€ 88.465).

Durch die Neufassung des § 277 (1) HGB wurden zur Sicherstellung der Vergleichbarkeit die Vorjahresbeträge entsprechend angepasst. Zur Veranschaulichung ist eine Spalte für das Vorjahr eingefügt, die die Vorjahreszahlen vor BilRUG darstellt. Die Differenz entsteht durch das Einbeziehen von Mieterträgen sowie anderer sonstiger Erträge von Dritten in die Umsatzerlöse.

##### Sonstige betriebliche Erträge

Unter den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge von T€ 5.102 u.a. aus der Rückstellungsauflösung (T€ 3.226, VJ T€ 1.371), Erträge aus Anlagenabgängen (T€ 62, VJ T€ 48), der Erstattung von Versicherungen (T€ 47, VJ T€ 1.002) und Zuschreibungen in den sonstigen Vermögensgegenständen (T€ 1, VJ T€ 1.059) enthalten. Ferner werden Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von T€ 5 (VJ T€ 4), ausgewiesen, darunter unrealisierte Kursgewinne T€ 1 (VJ T€ 1) aus Fremdwährungsumrechnung. In die sonstigen betrieblichen Erträge sind Rückzahlungen für einen Schadensfall aus dem Jahr 2014 in Höhe von T€ 7.797 eingeflossen.

##### Materialaufwand

Unter den Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren sind vor allem Erdgasbezüge für die Ammoniakproduktion enthalten sowie periodenfremde Aufwendungen von T€ 6.990 (VJ T€ 4.724) aus der Zuführung zu den Rückstellungen.

##### Personalaufwand

Die sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung betreffen die Altersversorgung mit T€ 129 (VJ T€ 131) und die Aufwendungen für Unterstützung mit T€ 54 (VJ T€ 0). Im Personalaufwand sind periodenfremde Aufwendungen T€ 140 (VJ T€ 15) enthalten.

### **Sonstige betriebliche Aufwendungen**

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten mit T€ 5.432 (VJ T€ 520) periodenfremde Aufwendungen. Als Standortbetreiberin hat die SKW Piesteritz einen erneuten Zuschuss von T€ 12.000 (VJ T€ 10.000) an die Lieken AG zur strategischen Erweiterung der Großbäckerei durch die AGF-D gewährt. Zum strategischen Ausbau des Vertriebs AdBlue über das Schienennetz wurde ferner unserem Vertriebspartner GreenChem GmbH ein Sonderbonus in Höhe von T€ 2.000 gewährt. Aufwendungen aus Währungsumrechnungen sind in Höhe von T€ 11 (VJ T€ 16) entstanden, darunter im Geschäftsjahr analog Vorjahr keine unrealisierten Kursgewinne aus Fremdwährungsumrechnung.

### **Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge**

Unter dem Posten sind Zinserträge aus Verzinsung langfristiger Forderungen in Höhe von T€ 2 (VJ T€ 6) enthalten. Avalerträge von verbundenen Unternehmen sind in Höhe von T€ 94 (VJ T€ 0) entstanden.

### **Zinsen und ähnliche Aufwendungen**

Die Zinsaufwendungen beinhalten Darlehenszinsen für langfristige Kredite von T€ 707 (VJ T€ 522). In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von T€ 13 (VJ T€ 6) enthalten.

## **V. Einstufung unserer Energieversorgungsanlagen nach dem EnWG als Kundenanlage**

Die SKW P betreibt an den Standorten Piesteritz und Cunnersdorf jeweils ein Stromnetz, das gemäß § 110 Abs. 1 Nr. 1 EnWG a.F. als Objektnetz eingestuft war. Entsprechende Bescheide der zuständigen Landesministerien lagen hierzu vor. Bei unserer im Berichtsjahr durchgeführten Untersuchung zur Einstufung der elektrischen Anlagen nach dem Wegfall der Objektnetzeigenschaft nach neuer Gesetzgebung wurde festgestellt, dass es sich nach derzeitiger Rechtsauslegung bei den Stromverteilungsanlagen in Piesteritz und Cunnersdorf um Kundenanlagen im Sinne des § 3 Nr. 24a EnWG handelt. Unsere Ergebnisse haben wir den zuständigen Ministerien in Sachsen-Anhalt und dem Freistaat Sachsen mitgeteilt. Sie teilen unsere Auffassung und nehmen den Status der Stromverteilungsanlagen als Kundenanlage zur Kenntnis. Für das Gasverteilungsnetz am Standort Piesteritz liegt bereits aus dem Jahr 2007 ein Bescheid des Landes Sachsen-Anhalt, Ministerium für Wirtschaft und Arbeit - Landesregulierungsbehörde für Elektrizität und Gas, zur Nichtanwendbarkeit des § 110 EnWG a.F. und Einstufung als Kundenanlage vor. Somit sind insbesondere die Entflechtungsvorschriften für die Rechnungslegung und Buchführung gemäß § 6b Abs. 3 EnWG für uns nicht relevant.

## **VI. Sonstige Angaben**

### **Vorgänge nach dem Abschlussstichtag (Nachtragsbericht)**

Zum 31. Januar 2017 wird die Wittenberger Data Center GmbH, Lutherstadt Wittenberg, als Tochter der Agrofert Deutschland GmbH mit einem Nennkapital von T€ 25 neu gegründet. Die künftige Enkeltochter der SKW P wird im neuen Verwaltungsgebäude der Agrofert Deutschland GmbH am Firmensitz im Agro-Chemie Park ein neues IT-Center errichten und betreiben.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2016 sind nicht eingetreten.





## **Aufwendungen für Organmitglieder**

Hinsichtlich der Angabe zu den Geschäftsführerbezügen gemäß § 285 Satz 1 Nr. 9 HGB wird von der Ausnahmeregelung gemäß § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht. Im Geschäftsjahr 2016 gewährte SKW Piesteritz nach einstimmigen Aufsichtsratsbeschluss einem Geschäftsführer ein Darlehen über maximal € 6 Mio. Davon sind zum 31. Dezember 2016 € 3,3 Mio. valuiert. Das Darlehen ist variabel mit 0,81% p.a. verzinst und mit Immobilien besichert. Das Darlehen ist bis Ende 2020 fällig und rückzahlbar in jährlichen Raten sowie ggf. durch Sondertilgungen. Die Vergütungen an den Aufsichtsrat belaufen sich im Geschäftsjahr 2016 auf insgesamt € 24.050 (VJ € 24.050).

## **Anteilsbesitz**

Nach der Einbringung der Anteile an der Agrofert Deutschland GmbH, Lutherstadt Wittenberg, im Berichtsjahr besteht eine Beteiligung in Höhe von jeweils 100 % an dieser und mittelbar an deren Tochtergesellschaft GreenChem GmbH, Reichenbach OL. Das Nennkapital der Agrofert Deutschland GmbH beträgt T€ 16.800. Der Jahresüberschuss gemäß dem letzten vorliegenden Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 für das Geschäftsjahr 2016 beträgt T€ 2.824. Das Eigenkapital der Agrofert Deutschland GmbH beträgt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 T€ 53.992. Das Nennkapital der GreenChem GmbH beträgt T€ 26. Der Gewinn gemäß dem letzten vorliegenden Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 für das Geschäftsjahr 2016 beträgt vor der Gewinnübernahme durch die Agrofert Deutschland GmbH T€ 3.984. Das Eigenkapital der GreenChem GmbH beträgt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 T€ 26 (nach Gewinnabführung).

## **Konzernabschluss**

Die AGROFERT, a.s., Prag/Tschechische Republik, stellt für den kleinsten und größten Kreis einzubeziehender Unternehmen einen Konzernabschluss auf, in den unsere Gesellschaft zum 31. Dezember 2016 einbezogen wird. Dieser Konzernabschluss kann von der AGROFERT, a.s. bezogen werden und wird im deutschen elektronischen Bundesanzeiger in deutscher Sprache offengelegt.

Alle direkt oder indirekt im Mehrheitsbesitz der Konzernobergesellschaft stehenden Unternehmen wurden als verbundene Unternehmen angesehen.

Die SKW P ist Mutterunternehmen der Agrofert Deutschland GmbH, Lutherstadt Wittenberg, und mittelbar der GreenChem GmbH, Reichenbach OL.

Die SKW P ist damit grundsätzlich zur Aufstellung eines Konzernabschlusses und eines Konzernlageberichtes gemäß § 290 HGB verpflichtet. Sie macht von der Befreiungsvorschrift zur Aufstellung eines Konzernabschlusses und -lageberichtes gemäß § 291 Abs. 1 und 2 HGB Gebrauch, da sie in den Konzernabschluss der AGROFERT, a.s., Prag/Tschechische Republik, einbezogen wird.

Der befreiende Konzernabschluss wird in Übereinstimmung mit den Richtlinien des CZ-GAAP (insbesondere: Gesetz Nr. 563/1991 und Verordnung Nr. 500/2002) und den tschechischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung erstellt. Daher ergeben sich Unterschiede zu den für die SKW P anwendbaren deutschen Rechnungslegungsvorschriften. Die vom deutschen Recht abweichenden, im befreienden Konzernabschluss der AGROFERT, a.s. angewandten wesentlichen Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden sind:

### **Kapitalkonsolidierung:**

Die im Zusammenhang mit der Kapitalkonsolidierung ermittelten Differenzen (aktive und passive Unterschiedebeträge) werden über einen Zeitraum von 7 Jahren abgeschrieben bzw. aufgelöst.



#### Rückstellungen:

Rückstellungen werden für den Fall gebildet, wenn die Möglichkeit künftiger Ausgaben der Gesellschaften des Konsolidierungskreises besteht, die sich aus gegenwärtigen vertraglichen oder außervertraglichen Verbindlichkeiten infolge vergangener Ereignisse ergeben, es wahrscheinlich ist, dass zum Ausgleich dieser Verbindlichkeiten Mittel der Gesellschaft verauslagt werden und dabei eine zuverlässige Schätzung des Betrags der Verbindlichkeiten durchgeführt werden kann. Im Einklang mit den tschechischen Rechnungs- und Steuervorschriften werden Rückstellungen auch für bedeutende Korrekturen von bestimmten Sachanlagevermögen gebildet, die nach Schätzung der Geschäftsleitung der einzelnen Gesellschaften in künftigen Rechnungsperioden durchgeführt werden müssen.

#### Wertminderung („Impairments“) des Anlagevermögens:

Sämtliche Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden auf Wertminderungen (Impairments) untersucht, wenn die Sachlage vermuten lässt, dass der Buchwert nicht mehr erzielbar ist. Ist eine Untersuchung auf Wertminderung notwendig, bemisst sich der erzielbare Wert nach dem Barwert der kapitalisierten zukünftigen Erträge der jeweiligen Einkommen erzielenden Geschäftseinheit oder nach dem Veräußerungswert. Der jeweils höhere Wert kommt zum Ansatz. Liegt eine Wertminderung vor, wird der Buchwert durch den geschätzten erzielbaren Wert ersetzt.

#### Leasing:

Der Anschaffungswert von Vermögen, das in Form von Finanz- oder Operativleasing erlangt wird, wird für die Leasingdauer nicht aktiviert, sondern gleichmäßig die gesamte Leasingdauer über aufwandswirksam gebucht.

#### **Honorar des Abschlussprüfers**

Die Honorare des Abschlussprüfers sind in folgender Aufstellung ersichtlich (in T€):

	<u>2016</u>	<u>2015</u>
Abschlussprüfungen	112	108
Andere Bestätigungen	11	11
Steuerberatung	273	99
Sonstige Leistungen	170	26

Lutherstadt Wittenberg, den 30. Januar 2017

Die Geschäftsführung

Rüdiger Geserick      Carsten Franzke

# SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg

## Entwicklung des Anlagevermögens per 31. Dezember 2016

	Anschaffungs- und Herstellungskosten Um-				31.12.2016 TEUR
	1.1.2016 TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	buchungen TEUR	
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5.152	488	1	70	5.709
<b>II. Sachanlagen</b>					
1. Grundstücke und Bauten	77.721	4.336	235	19.071	100.893
2. Technische Anlagen und Maschinen	281.444	512	959	27.990	308.987
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	29.859	1.534	642	1.999	32.750
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	110.109	78.700	0	-49.130	139.679
	<b>499.133</b>	<b>85.082</b>	<b>1.836</b>	<b>-70</b>	<b>582.309</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>					
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	33.963	0	0	33.963
	<b>0</b>	<b>33.963</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>33.963</b>
	<b>504.285</b>	<b>119.533</b>	<b>1.837</b>	<b>0</b>	<b>621.981</b>

1.1.2016	Kumulierte Abschreibungen			31.12.2016	Buchwerte	
	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen		31.12.2016	31.12.2015
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>4.552</b>	<b>221</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>4.772</b>	<b>937</b>	<b>600</b>
34.253	2.869	46	1	37.075	63.818	43.468
197.312	14.126	902	0	210.536	98.451	84.132
20.853	2.968	640	0	23.181	9.569	9.006
0	0	0	0	0	139.679	110.109
<b>252.418</b>	<b>19.963</b>	<b>1.588</b>	<b>1</b>	<b>270.792</b>	<b>311.517</b>	<b>246.715</b>
0	0	0	0	0	33.963	0
<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>33.963</b>	<b>0</b>
<b>256.970</b>	<b>20.184</b>	<b>1.589</b>	<b>1</b>	<b>275.564</b>	<b>346.417</b>	<b>247.315</b>



## **SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg**

### **Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016**

SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg (SKW Piesteritz) ist der größte Ammoniak- und Harnstoffproduzent Deutschlands und einer der größten industriellen Erdgasverbraucher. In den modernen Produktionsanlagen werden unter hohen Sicherheitsstandards Industriechemikalien und innovative Stickstoffdünger hergestellt.

SKW Piesteritz besitzt eine leistungsstarke Logistik und hat die Möglichkeit, die Verkehrsträger Schiene, Straße und Wasserstraße zu nutzen. Außerdem betreibt SKW Piesteritz einen eigenen Forschungs- und Entwicklungsbereich. SKW Piesteritz ist Standortbetreiber des Agro-Chemie Parks und vermarktet erschlossene Freiflächen an Investoren innerhalb seines geschlossenen Industriestandortes. Sowohl durch Rohstoff- und Energielieferungen als auch durch Dienstleistungen entstehen Synergien mit und zwischen den angesiedelten Unternehmen.

#### **1. Präambel**

Als „annus horribilis“ (schreckliches Jahr) hat Queen Elizabeth einst das Jahr 1992 bezeichnet. Da konnte sie nicht ahnen, was 2016 passieren würde. Sie müsste es wohl als „annus horribilissimus“ bezeichnen: In Syrien tobt immer noch ein barbarischer Krieg, Europa ringt um den richtigen Umgang mit Flüchtlingen, kämpft gegen blutigen Terror und nach der Brexit-Entscheidung in Großbritannien um seine Zukunft. Fast täglich reihen sich Horrormeldungen, Skandale, Katastrophen und Schicksalsschläge aneinander. Am 1. Februar erklärt die Weltgesundheitsorganisation WHO den globalen Gesundheitsnotstand. Der Zika-Virus bedroht vor allem in Südamerika Ungeborene. In Deutschland – besonders im Südwesten – toben schwere Unwetter, die ganze Ortschaften verwüsten und insgesamt elf Todesopfer fordern. Mehr als 1.000 Tote sind im Oktober auf Haiti zu beklagen, nachdem der Hurrikan Matthew eine Spur der Verwüstung hinterlassen hat. Doch nicht nur die Natur schlägt erbarungslos zu. In Orlando sterben bei einem Anschlag auf einen Nachtclub 49 US-Bürger. Nach den Anschlägen in Brüssel (35 Menschen sterben am 22. März) und in Nizza (86 Todesopfern am 14. Juli) sucht der Terror auch Deutschland heim: Am 19. Dezember rast ein Attentäter mit einem gestohlenen Lastwagen in einen Weihnachtsmarkt an der Berliner Gedächtniskirche. Dabei sterben zwölf Menschen, viele werden verletzt. Auch politisch darf man 2016 als „schreckliches Jahr“ bezeichnen. Einen gescheiterten Putsch in der Türkei nutzt deren Präsident Recep Tayyip Erdoğan aus, um politische Gegner zu verfolgen und auf Kosten der Demokratie die eigene Position zu stärken. Derweil wird in Deutschland diskutiert, ob ein unflätiges Gedicht des Satirikers Jan Böhmermann über ihn dem Strafgesetzbuch nach eine „Beleidigung von Organen und Vertretern ausländischer Staaten“ sei – und ob dieser „Majestätsbeleidigungs-Paragraf“ nicht abgeschafft gehört. Zum politischen Gezerre wird auch der Kampf um die Übernahme von Kaiser's Tengelmann. Eine gegen die Empfehlung des Kartellamts ausgesprochene Ministererlaubnis heizt die Situation noch an anstatt sie endgültig zu klären. Wenigstens läuft es im Sport – auch wenn Weltmeister Deutschland im Halbfinale der Fußball-EM in Frankreich ausscheidet und die Portugiesen einen Außenseitertitel einfahren. Mit insgesamt 42 Medaillen, davon 17 goldenen belegt das deutsche Team Platz fünf im Medaillenspiegel bei den Olympischen Sommerspielen. Am 12. September steht die Tennisspielerin Angelique Kerber auf Platz 1 der Weltrangliste, die Deutschen Handballer holen als Außenseiter EM-Gold in Krakau. Nico Rosberg wird – wie schon sein Vater - im Formel-1-Zirkus Weltmeister. Und wirtschaftlich? Es gibt auch hier durchaus Negativmeldungen. Erinnerung sei an das Handydesaster von Samsung, dessen Galaxy Note 7 reihenweise explodiert. Die Pleiten bei den Mittelstandsanleihen reißen nicht ab. Volkswagen und Deutsche Bank bringen sich mit Negativschlagzeilen ins Rampenlicht. Der Abgasskandal schlägt heftige Dellen nicht nur ins Image der Wolfsburger. Es gibt weitere Faktoren, die dafür sorgen, dass ein positives Börsenjahr (DAX 11.481; DOW 19.762) lange Zeit geradezu

utopisch erscheint. Ungewohnt schwache Wirtschaftsdaten erzeugen bange Blicke nach China. Das billige Öl bremst die Börsen. Allgemeine Sorgen um die globale Wirtschaft lassen viele Anleger von Aktienkäufen zurückschrecken. Alternativen sind rar. Erstmals in der Geschichte fällt die Umlaufrendite, also der durchschnittlich für alle gehandelten deutschen Staatspapiere gewährte Zins, in den negativen Bereich und doch ist 2016 ein gutes Jahr für die Wirtschaft – trotz BREXIT, der Trump-Wahl und der endlos erscheinenden Zinsdiskussion. Nach Jahren der Depression haben sich die Rohstoffpreise erholt. Damit sind die Märkte an einem Wendepunkt, wenn auch noch nicht im Superzyklus. Immerhin: die OPEC-Mitglieder haben sich am 10. Dezember in Wien untereinander und zum ersten Mal nach 15 Jahren mit weiteren wichtigen Ölproduzenten auf Förderkürzungen einigen können. Die Folge: bis zum 31. Dezember 2016 verdoppelt sich der Preis für ein Barrel Rohöl auf USD 53,775 nahezu, nachdem er Ende Januar 2016 auf das Zwölf-Jahres-Tief von 27 Dollar gefallen war. Zur Erinnerung: Vor dem Boom des Schieferöls im Juni 2014 kostete ein Barrel noch 114 Dollar. 2016 sind in Deutschland die Löhne im Durchschnitt um zwei Prozent gestiegen, die Renten gar um fünf Prozent (so stark wie in den letzten 20 Jahren nicht mehr!). Die Arbeitslosenzahlen werden mit 2,5 Millionen angegeben. Die Folgen der demographischen Entwicklung zeigen sich europaweit in den ländlichen Gebieten mit besonderer Schärfe: Junge Familien ziehen verstärkt in die Ballungszentren – mit weitreichenden Folgen. Den Kindertagesstätten gehen die Fachkräfte aus, der sogenannte Betreuungsschlüssel steht oft nur noch auf dem Papier. Andererseits ermutigen Initiativen einiger Städte und Gemeinden, die sich gegen den Bevölkerungsschwund wehren, zum Teil erfolgreich. „Das Leben kann nur in der Schau nach rückwärts verstanden, aber nur in Schau nach vorwärts gelebt werden“, sagt der dänische Philosoph Sören Kierkegaard. Einfacher klingt das so: Hinterher ist man immer klüger. Aber was heißt heute noch „hinterher“. Inzwischen kann Zeit in Attosekunden, also in Milliardstel einer milliardstel Sekunde, gemessen werden. Entscheidungen müssen immer schneller gefällt werden, ihre Konsequenzen sind oft unmittelbar zu spüren. Ist das menschliche Gehirn auf die Herausforderungen des digitalen Zeitalters vorbereitet? Die Menschheit hat Eigenschaften verfeinert, die für Jäger und Sammler wichtig waren. Heute aber müsste sie weiter denken können als bis zum nächsten Mammut. Den evolutionären Mangel kompensiert man gern mit schnellen Entscheidungen und dem Glauben an einfache Lösungen. Psychologen fanden bei Tests heraus, dass Führungskräfte, die so reagieren, ungeeignet sind, neuzeitliche Probleme zu lösen. Die wirklichen Helden verhalten sich heute anders: Sie denken länger nach und handeln nicht alternativlos. Sie verzichten darauf, komplexe Situationen mit Hau-Ruck-Reaktionen zu lösen, um das Problem vom Tisch zu wischen (was es oft genug nicht löst, sondern nur versteckt). Wichtig ist die Erkenntnis, dass es beileibe nicht allein von den Figuren an der Spitze abhängt, wie gut ein Unternehmen durch eine Krise kommt.

Aussicht 2017 :

Der Stimmungsbarometer in den Chefetagen deutscher Unternehmen ist nach kräftigem Börsenendspurt 2016 positiv. Die Prognose der Bundesbank steht auf ordentlichem Wachstum. Der Weg nach vorn dürfte 2017 aber sehr volatil verlaufen. Nicht alle Rohstoffe werden weiter im Wert steigen. Kupfernotierungen könnten wieder fallen. Zink – dessen Wert 2016 noch um zwei Drittel und damit so stark wie bei keinem anderen Rohstoff gestiegen ist – und Aluminium werden auf den aktuellen Niveaus stagnieren. 2017 könnte auch das schwierigste Jahr des EURO seit Bestehen werden. Der Wechselkurs ist vom Tiefstand 0,86 USD am 1. Januar 2002 über den Höchststand 1,60 USD am 22. April 2008 wieder auf 1,05 USD zum Jahresende 2016 gefallen. Das Drama um die älteste Bank der Welt wird weiter gehen: Nachdem die Europäische Zentralbank den Kapitalbedarf der Monte dei Paschi di Siena auf mehr als acht Milliarden Euro berechnet hat, will die italienische Regierung mit 6,5 Milliarden Euro einspringen. Und das bei einer Bank, die nicht einmal als „systemrelevant“ gilt. Das schlägt dem Fass, mit dessen Hilfe jahrzehntelang Großzügigkeiten verteilt worden sind und das immer wieder durch die europäischen Steuerzahler abgedichtet werden musste, den Boden aus.

Die im Februar 2017 tagende Bundesversammlung zur Wahl des Bundespräsidenten wird noch recht harmonisch vonstattengehen. „Volatil“ könnte es dagegen 2017 in der Politik zugehen, wenn die Bundestagswahl alles Dagewesene in den Schatten stellt. Die Frage ist: Verlieren die Volksparteien bei der Bundestagswahl, und kann die rechtspopulistische AfD einen Erdbeben auslösen? Bislang schließen alle Volksparteien kategorisch aus, mit den politischen Schmuddelkindern vom rechten Rand zusammenarbeiten zu wollen. Mal sehen, ob das nach der Wahl auch noch so ist. Oder ob Machterhaltung doch wichtiger ist als ein Versprechen. In Tschechien wird ebenfalls gewählt - und ein deutlicher Sieg der ANO von Andrej Babiš erwartet. All diese Rahmenbedingungen stellen auch für uns eine Herausforderung dar. Dazu gesellt sich die erwartete Verabschiedung der neuen Düngeverordnung 2017 im Bundesrat. Unsere Forschungsabteilung hat mit der Einführung zweier Weltneuheiten, ALZON® neo-N und PIAGRAN® pro, auch in diesem Bereich unsere Schlagkräftigkeit und unser lösungsorientiertes Handeln dokumentiert. Gleiches gilt weiterhin für die sozialen Rahmenbedingungen in Piesteritz. Mit dem Bau unserer werkseigenen Kindertagesstätten, dem Campus mit Gesundheitszentrum Medicum samt eigenem präventiven Fitnessbereich für unsere Mitarbeiter und mit dem Aus- und Weiterbildungszentrum haben wir Voraussetzungen geschaffen, die ihresgleichen suchen – und SKW Piesteritz mit Familienfreundlichkeit punkten lässt. Der 500. Jahrestag des Thesenanschlages, mit dem Martin Luther die Reformation eingeläutet hat, wird 2017 für die Lutherstadt Wittenberg historisch einmalige Herausforderungen mit sich bringen. Besucher aus der ganzen Welt wollen in unsicheren Zeiten sicher betreut sein. Es liegt an uns allen, dass aus 2017 ein „annus mirabilis“, ein wundervolles Jahr, wird!

## **2. Wirtschaftsbericht**

### **a. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen**

Das Jahr 2016 war äußerst herausfordernd. Besonders in der Landwirtschaft gab es derartig viele Unwegsamkeiten zu bestehen, dass das Glück in den meisten Fällen schlichtweg überfordert war. Am Ende können wir auf ein für uns gutes Jahr zurückblicken. Nur kann nicht jedes Jahr das beste Jahr der Geschichte sein! Unsere grundsätzliche Strategie lautet, zufriedene Kunden zu machen. Damit sind wir zäher gegenüber Schwankungen.

Die Ammoniaknotierungen waren im ersten Halbjahr 2016 relativ stabil auf einem Niveau von 265 - 280 USD/t Fob Yuz, um dann im dritten Quartal auf Werte wie zuletzt 2009 zurück zu fallen. Aufgrund weltweit starker Nachfrage stiegen die Notierungen seit Mitte November wieder um fast 30 %. Diese ungewöhnlich starke Erholung wird sich in das erste Halbjahr 2017 fortsetzen. Die Harnstoffnotierungen hatten im Januar/Februar ihre höchsten Werte bei 270 - 280 USD/t CFR US Gulf und fielen dann über die Quartale 2 und 3 stetig auf 10-Jahres-Tiefswerte durch zurückhaltendes Kaufverhalten vor allem in Asien ab. Im vierten Quartal setzte eine Erholung um bis zu 25 % ein. Diese ungewöhnlich starke Erholung wird sich in das erste Halbjahr 2017 fortsetzen. Im Bereich Industriechemikalien gab es im Jahr 2016 durchgehend hohen Bedarf. Der Agrarsektor war bis November 2016 durch Schieflagen im Handel aus Beständen mit Feldfrüchten aus 2015 und einer allgemein angespannten Situation in der Landwirtschaft gekennzeichnet. Der Markt hat sich im Dezember deutlich positiv verändert und die deutsche Landwirtschaft hat sich, nicht zu letzt auch durch steigende Milchpreise, zwischenzeitlich etwas erholt. SKW Piesteritz startet mit Optimismus in das neue Geschäftsjahr. Durch das Revamp bei Ammoniak und bei AdBlue haben wir uns rechtzeitig auf die steigende Nachfrage eingestellt. Auf die geplante neue Umweltgesetzgebung nach Düngemittelverordnungsnovelle haben wir bereits Antworten. Die Erdgas- und Strompreise lagen im Jahresdurchschnitt deutlich unter Vorjahr. Zum Jahresende setzte turnusgemäß ein saisonal bedingter Anstieg ein. Das Geschäftsjahr 2016 war geprägt durch umfassende Ausgaben in den Agro-Chemie Park zur Standortvorbereitung und Akquise von Investoren. Da wir unsere Ein- und Verkäufe hauptsächlich in Euro tätigen, ist das Risiko aus Wechselkursschwankungen äußerst überschaubar.



## b. Ertragslage

### Umsatz

Die Umsatzerlöse belaufen sich im Geschäftsjahr 2016 auf

**€ 500,1 Mio.** (Vorjahr € 611,0 Mio.)

Der Umsatz liegt deutlich unter Vorjahresniveau und damit unter unserer Umsatzprognose des letzten Geschäftsberichtes, obwohl mehr Mengen verkauft werden konnten.

Im Jahr 2016 gab es durchgehend hohen Bedarf an Industriechemikalien. In Summe wurden ca. 1,2 Mio. t Industriechemikalien verkauft, was eine Steigerung von 3 % gegenüber Vorjahr bedeutet. Die Bruttoerlöse lagen marktbedingt 21 % unter Vorjahr, was – gemildert durch die guten Verkaufsmengen – zu einem Bruttoumsatz von 17 % unter Vorjahr führte. Den größten Beitrag lieferten wieder die großen Grundprodukte Ammoniak, Harnstoff und Salpetersäure. Das Vertriebsmodell über die AGROFERT Deutschland Gruppe (AGF-D) auch bei AdBlue hat sich weiterhin bewährt. So konnte erneut eine Rekordmenge AdBlue verkauft (207,3 kt) und dabei der per Bahn versendete Anteil zur weiteren Durchdringung des gesamtdeutschen Marktes mehr als verfünffacht werden. Als einer der Marktführer in Deutschland ist es uns gelungen, in einem hart umkämpften Umfeld weiter zu punkten. Für Kristallharnstoff haben wir im April die GMP-Zertifizierung erreicht und mit der Markteinführung einer Pharmawirkstoff-Qualität begonnen. Der Agrarsektor stand lange Zeit unter dem Eindruck schwacher und weiter sinkender Preise, zeitweise erreichten die Notierungen sogar das 10-Jahrestief. Zum 4.Quartal kam es zu einer starken Preiserholung, bei gleichzeitig steigenden Rohstoffkosten weltweit. Der Preisverfall im Frühjahr 2016 hatte wesentlichen Einfluss auf das Kaufverhalten der Landwirte. Käufer, die bis zum letzten Moment warteten, wurden mit niedrigen Preisen belohnt. Trotzdem ist es uns gelungen, frühzeitig große Mengen in der Einlagephase Mai bis August abzusetzen, um damit die Grundauslastung der Produktionsanlagen sicherzustellen. Die Kaufbereitschaft sank bereits ab Mitte August 2016 beim Handel erneut, wegen weiterhin schwacher Preise bei den Feldfrüchten, Milch, etc. Selbst für neue Importware war das Marktverhalten in ganz Europa zu risikobehaftet. Trotz all dieser Unwegsamkeiten hat sich unsere Spezialitäten-Preisstrategie bei den Düngemitteln bewährt und führte beispielsweise dazu, dass bei ALZON 46 im Vergleich zum Importharnstoff ohne Liefergarantie Preisaufschläge akzeptiert wurden. Der Anteil der innovativen Düngespezialitäten am Düngersortiment konnte von 63,9 % (2015) auf 66,4 % erneut gesteigert werden. Der Bruttoumsatz bei den Düngemitteln lag unter Vorjahr. Der starke Einfluss der gesunkenen Preise konnte durch Mehrmengen etwas kompensiert werden. PIADIN stand in diesem Jahr vor besonderen Herausforderungen. Neben den finanziellen Problemen in der Landwirtschaft hat sich der Wettbewerb deutlich verschärft. Der Umsatzanteil des Marktgebietes Industriechemie beträgt 52 % und der des Marktgebietes Agrochemie 43 %. Der sonstige Umsatz hat einen Anteil von 5 %.

### Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2016 wurde mit einem Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) Höhe von

**€ 46,5 Mio.** (Vorjahr € 93,4 Mio.)

abgeschlossen. Im EBT sind insgesamt € 17,0 Mio. (Vorjahr € 10,8 Mio.) nicht operative Aufwendungen für Zuschuss Bäckerei und standortvorbereitende bzw. -erhaltene Maßnahmen für Investoren enthalten, die SKW Piesteritz in ihrer Eigenschaft als Standortbetreiberin des Agro-Chemie Parks geleistet hat. Ein EBITDA<sup>1</sup> von € 81,2 Mio. (Vorjahr € 119,6 Mio.) zeigt, dass sich SKW Piesteritz 2016 in einem komplizierten Marktumfeld behaupten konnte. Diese Ergebnisentwicklung wurde im letzten Geschäftsbericht prognostiziert. Trotz 6-wöchi-

---

<sup>1</sup> Zur Definition siehe S. 7



ger Generalreparatur (GR) wurde mit 5.292.400 Tonnen die zweithöchste Gesamtproduktion aller Zeiten erreicht und liegt nur knapp hinter dem GR-freien Jahr 2013. In 2015 hatten wir eine Gesamtproduktion 5.030.040 Tonnen. Das Gesamtverkaufsvolumen konnte gegenüber Vorjahr (2.191.558 Tonnen) nochmals gesteigert werden und beträgt 2.265.886 Tonnen – höher als 2013 und damit Unternehmensrekord. 2016 sind 26 Seeschiffe mit fast 80.000 Tonnen Piesteritzer Produkten in See gestochen. Auf Binnenschiffen sind in diesem Jahr 196.000 Tonnen verschifft worden. Die Verkaufspreise (Produktmix) lagen stark unter dem Jahresdurchschnitt 2015 bei gleichzeitig überproportionalem Rückgang der variablen Kosten bis zum 3. Quartal, was zu einer entsprechenden Auswirkung auf die Margen geführt hat. Im 4. Quartal sind sowohl die Verkaufspreise als auch überproportional die variablen Kosten angestiegen. Im harten Standortwettbewerb hat die SKW Piesteritz als Standortbetreiber des Agro-Chemie Parks in 2016 der LIEKEN AG einen erneuten Zuschuss von € 12 Mio. (Vorjahr € 10 Mio.) im Rahmen der Drittvergleichsanalyse zur strategischen Erweiterung der Großbäckerei durch die AGF-D gewährt. Auch haben sich die Fixkosten durch die umfassende GR erhöht. Mehrkosten resultieren weiterhin aus höheren planmäßigen Abschreibungen und aus fortlaufenden anwaltlichen Aktivitäten zu dem außerordentlichen Schadensfall externen Ursprungs in 2014. Die 2-jährigen Bemühungen haben sich hier gelohnt und es konnten € 7,8 Mio. als Schadensminderung vereinnahmt werden. Unsere Reklamationsquote hat sich 2016 auf 1,4 % und damit auf ein 10-Jahreshoch gesteigert mit Kosten von insgesamt ca. € 500.000. An diesem Thema wird mit höchster Priorität gearbeitet. Bei einer Vielzahl von kleineren Kostenpositionen konnten Einsparungen erzielt werden, welche jedoch die Mehrkosten bei Weitem nicht kompensieren. Aufgrund der gesetzlichen Regelung gem. §§ 249 Abs. 1 HGB und 253 HGB wurde für den Terminkauf von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten 2017 bzw. für die bis zum 31. Dezember 2016 gekauften CO<sub>2</sub>-Zertifikate eine bilanzielle Bewertung zum Jahresschlusskurs (€ 6,54/Zertifikat) vorgenommen nebst Rückstellungsbildung für Verbräuche. Der Schlusskurs Strom lag zum Bilanzstichtag bei 36,28 €/MWh (Phelix Day Base).

Es wurden erneut Verkaufsrekordmengen erreicht, wiederholt ein Beweis dafür, dass sich unsere Strategie der höherwertigen Produktspezialisierung bzw. der Lieferung von Harnstoff für technische Anwendungen zur Unterstützung der ganzjährigen Grundauslastung der Produktionsanlagen auszahlt. Das Agro-Chemie Park-Konzept wurde weiter erfolgreich umgesetzt. Die Einnahmen aus der Belieferung der angesiedelten Firmen mit Energie, Medien und Vorprodukten bzw. Dienstleistungen tragen zur Refinanzierung der in den Vorjahren in zweistelliger Millionenhöhe erfolgten Infrastrukturausgaben bei. Mit der Ansiedlung der Großbäckerei wurde die größte zusammenhängende Freifläche langfristig verpachtet. Die Flächenauswahl für neue Investoren ist damit zwar deutlich eingeschränkt, aber trotzdem immer noch durch die Servicedienstleistungsangebote attraktiv.

Der hohe Leistungsumfang des Unternehmens spiegelt sich u.a. auch in 243.070 getätigten Buchungen und in 24.385 Einkaufs- bzw. 36.159 Verkaufsrechnungen wieder.

Die Umsatzrendite (vor Steuern) beträgt 9 % (Vorjahr 15 %), die Abweichung zum Vorjahr ist u.a. durch die nicht operativen Aufwendungen des Jahres 2016 geprägt. Der Umsatz je Mitarbeiter liegt bei € 630.000 (im Vorjahr € 772.000).

Fazit: 2016 war ein gutes Jahr für SKW Piesteritz.

### c. Finanz- und Vermögenslage

Das Unternehmen verfügte während des Geschäftsjahres 2016 jederzeit über ausreichend Liquidität, seine Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Durch erhöhte Nettokreditaufnahme im Rahmen der Investitionstätigkeit hat sich der cash-flow gegenüber Vorjahr verbessert. Folgende Übersicht zum cash-flow (cf) in Mio. EUR:

	<u>2015</u>	<u>2016</u>
• cf aus laufender Geschäftstätigkeit	84,4	41,5
• cf aus Investitionstätigkeit	- 59,1	- 89,1
• cf aus Finanzierungstätigkeit	- 39,7	+ 52,7
<b>Summe</b>	<b>- 14,4</b>	<b>+ 5,1</b>

Im Jahr 2016 wurden Kredite von den Hausbanken in Anspruch genommen. Zum Bilanzstichtag erhöhte sich die saldierte Kreditinanspruchnahme (Kreditverbindlichkeiten abzügl. Bankguthaben) gegenüber Vorjahr von € 60,4 Mio. auf € 189,0 Mio. Vor dem Hintergrund des noch günstigen Kapitalmarktes wurden im laufenden Geschäftsjahr weitere langfristige Tilgungskredite von insgesamt € 90 Mio. aufgenommen. Zum Bilanzstichtag des Vorjahres bestanden bereits € 45 Mio. Langfrist-Projektkredite für die Investitionsvorhaben Revamp Ammoniakanlage II und Projekt Stadtfeuerwehrkomplex. Darüber hinaus existieren bzw. (bis auf weiteres) Kreditlinien von insgesamt € 90,0 Mio. Damit verfügt SKW Piesteritz zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung von Tilgungen in Summe über € 222,0 Mio. Kreditmittel. Das Finanzergebnis des Unternehmens betrug € -859 Tsd. (Vorjahr € - 592 Tsd). Hingegen konnte Erträge aus Skonti von € 973 Tsd. (Vorjahr € 699 Tsd) generiert werden. Im Rahmen des strategischen Konzeptes hat der Gesellschafter in 2016 das Stammkapital der SKW Piesteritz um € 79,6 Mio. auf € 80,1 Mio. erhöht. Auch wurden durch den Gesellschafter die Anteile an der AGF-D zu Buchwerten in Höhe von € 33,9 Mio. in das Finanzanlagevermögen der SKW Piesteritz eingebracht. Im Zuge der Einbringung wurde das Eigenkapital in gleicher Größenordnung erhöht. Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahresstichtag um 34 % erhöht. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf die durchgeführten Investitionen nebst Einbringung der Tochtergesellschaft AGF-D und das dadurch angestiegene Anlagevermögen zurückzuführen. Das Anlagevermögen macht am Bilanzstichtag 77 % der Bilanzsumme aus und ist zu 78 % durch das Eigenkapital, langfristige Rückstellungen und Langfristkredite gedeckt. Die Eigenkapitalquote am 31. Dezember 2016 beträgt 34 %. Nach Berücksichtigung aller Faktoren der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage schätzen wir ein, dass die Geschäftsentwicklung insgesamt sehr positiv verlaufen ist.

Die SKW Piesteritz hat gegenüber den Kreditgebern im Konsortialkreditvertrag zum Bau der neuen Bäckerei am Standort Wittenberg eine Verpflichtungserklärung abgegeben. Für weitere Angaben dieser in 2016 neuen außerbilanziellen Verpflichtung verweisen wir auf den Anhang.

### d. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

SKW Piesteritz steuert sein Unternehmen hauptsächlich anhand der wirtschaftlichen Kennzahlen Verkaufsmengen, Umsatz, Geschäftsergebnis vor Ertragsteuern und EBITDA. Finanziell zielt das Unternehmen vor allem auf Cash-flow und Kreditsaldo. Als wesentliche nichtfinanzielle Leistungsindikatoren werden zur internen Steuerung neben den Arbeitnehmerbelangen (Mitarbeiterzufriedenheit, Aus- und Weiterbildung, Mitarbeitermotivation, Personalnachfolge) die für ein Industrieunternehmen bedeutsamen Kenngrößen Sicherheit, Umweltschutz und technische Anlagenverfügbarkeit herangezogen.

**e. Historische Eckdaten der SKW Piesteritz (bis 2013 vergleichbare Konzernzahlen)**  
(in Mio. EUR bzw. wie angegeben)

	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>
<b>Umsatz*1)</b>	<b>504,3</b>	<b>633,9</b>	<b>707,4</b>	<b>686,6</b>	<b>605,0</b>	<b>605,8</b>	<b>500,1</b>
<b>EBITDA*2)</b>	<b>99,3</b>	<b>141,5</b>	<b>140,1</b>	<b>89,7</b>	<b>104,6</b>	<b>119,6</b>	<b>81,2</b>
<b>EBT</b>	<b>90,7</b>	<b>125,9</b>	<b>127,2</b>	<b>60,0</b>	<b>106,2</b>	<b>93,4</b>	<b>46,5</b>
Personalkosten	47,7	50,6	53,3	51,0	55,7	61,4	61,9
Anzahl MA*3)	773	800	819	842	854	850	851
Reparaturen (fremd und eigen)	14,4	27,2	27,3	18,8	29,8	32,7	36,4
Investitionen	21,3	36,6	43,4	43,5	39,9	65,1	85,6
Bilanzsumme	183,5	238,1	257,1	276,7	302,7	336,6	452,1
Anlagevermögen	90,9	116,8	146,9	175,3	200,0	247,3	346,4
Eigenkapital	107,7	128,3	129,5	80,1	165,8	164,2	151,5
<b>EK-Quote %</b>	<b>59%</b>	<b>54%</b>	<b>50%</b>	<b>29%</b>	<b>55%</b>	<b>49%</b>	<b>34%</b>
<b>Kreditsaldo</b>	<b>22,3</b>	<b>16,3</b>	<b>8,3</b>	<b>-66,2</b>	<b>-15,1</b>	<b>-60,4</b>	<b>-189,0</b>
<b>Verkaufsmengen (Mio. Tonnen)</b>	<b>2,2</b>	<b>2,0</b>	<b>2,2</b>	<b>2,2</b>	<b>2,2</b>	<b>2,2</b>	<b>2,3</b>

\*1) Umsatz 2010 bis 2015 vor BilRUG

\*2) Das EBITDA errechnet sich aus dem EBT zuzüglich Zinsen und Abschreibungen. Weiterhin wurden periodenfremde Erträge (€ 5,1 Mio.) und Aufwendungen (€ 12,5 Mio.) sowie geschäftsfremde Erträge (€ 8,0 Mio.) und Aufwendungen (€ 14,1 Mio.) eliminiert.

\*3) zum 31.12. incl. Azubis

Hinweis : bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren fett gedruckt hervorgehoben

### 3. Investitionen und Instandhaltung

Im Jahr 2016 wurden erneut eine Vielzahl von unternehmensbedeutsamen Investitionen durchgeführt und abgeschlossen. Dabei wurden mehr als 110 Maßnahmen bearbeitet. Neben diversen Kleininvestitionen stand die Umsetzung des Projektes zum Revamp (technische Optimierung der bestehenden Produktionssysteme) der Ammoniakanlage II erneut im Mittelpunkt der Aktivitäten. Außerdem konnten im Wesentlichen Maßnahmen zu weiteren Anlagenoptimierungen, der Infrastruktur nebst Anbindung des werkseigenen Schienennetzes an das Projekt „Elektronisches Stellwerk“ der DB Netz AG, der Stabilisierung der Energieversorgung und zur Erhöhung der IT-Sicherheit realisiert werden.

Die zukunftsweisenden Projekte zur Mitarbeiterbindung konnten abgeschlossen werden und bieten die nötigen positiven Anreize für junge Fachkräfte, sich im hart umkämpften Standortwettbewerb für Piesteritz zu entscheiden. Dabei konnten nach dem Bau und der Inbetriebnahme einer Kindertagesstätte, eines Aus- und Weiterbildungszentrums bzw. einer Bankenfiale Anfang Januar 2016 auch das Gesundheitszentrum und Ärztehaus auf dem werkseigenen Campus zur Nutzung zur Verfügung gestellt werden. Die Arbeiten am Science Center im Herzen der Lutherstadt Wittenberg sind abgeschlossen, Eröffnung ist für Anfang 2017 geplant. Die Arbeiten zum Bau der neuen Hauptwache der städtischen Feuerwehr am Agro-Chemie Park haben begonnen. Die Aktivitäten für das Investitionsvorhaben „Kreisausbildungsstätte Landkreis Feuerwehr“ verschieben sich größtenteils nach 2017, da der Kreistagsbeschluss erst im September erfolgt ist. Beide Objekte werden durch die SKW Piesteritz errichtet und langfristig an die Kommune vermietet. Diese Projekte erhöhen die Standorts-

cherheit und steigern die Attraktivität des Agro-Chemie Parks und des regionalen Umfeldes. Außerdem wurden wichtige Maßnahmen zur weiteren Standortvorbereitung für Investoren realisiert.

Für das strategische Projekt Harnstoffanlage 4 wird aktuell ein Basic Engineering erarbeitet. Der 6-wöchige Großstillstand der Produktionsanlagen und 9 technische Störungen im Harnstoff-Bereich mit je 4,5 Ausfalltagen pro Harnstoffanlage und 3 technische Störungen in den Säureanlagen mit einer Ausfallzeit von 13,6 Tagen (davon 8,5 Tage Verzögerung der Inbetriebnahme nach GR) hat die Instandhaltungskosten entsprechend beeinflusst. Die technische Anlagenverfügbarkeit beträgt dennoch 98,1 % (Vorjahr 96 %). Der Gesamtumfang der Ausgaben (Instandhaltung und Investitionen ohne Finanzanlagen) beläuft sich auf € 122 Mio. (Vorjahr € 98 Mio.) und liegt damit auf einem Rekordniveau. Darin enthalten sind € 40 Mio. Aufwendungen für Umweltschutz (Vorjahr € 32 Mio.). Die Reparatur- und Investitionsarbeiten unserer Mitarbeiter verliefen unfallfrei.

#### **4. Forschung und Entwicklung**

Wie in den vorangegangenen Jahren waren 2016 die F&E-Aktivitäten entsprechend der Unternehmensstrategie auf Entwicklung, Produktion und Markteinführung von innovativen Stickstoffdüngemitteln ausgerichtet. Darüber hinaus wurde die Vermarktung von bewährten Produkten auf verschiedene Weise unterstützt (u.a. Präsentationen zu Effekten, Anwendungsstrategien, Vergleich mit Konkurrenzprodukten, Vorträge). Mit der Erweiterung des Produktportfolios durch zwei neue, innovative und leistungsstarke Düngemittelspezialitäten mit weltweit einzigartigen Inhibitoren bzw. Inhibitor-Kombination stellt sich die SKW Piesteritz den Anforderungen sowohl der Landwirtschaft als auch von Umweltpolitik und Öffentlichkeit hinsichtlich einer umweltverträglichen, wirtschaftlichen und nachhaltigen Anwendung von N-Düngern. Neben der Sicherung eines hohen und stabilen Pflanzenertrages bewirken die neuen, stickstoffstabilisierten Düngerspezialitäten der SKW Piesteritz nicht nur eine ausgewogene Nährstoffversorgung der Pflanzen, sondern vor allem eine effiziente Dünger-N-Ausnutzung. Dies schließt insbesondere die gezielte und wesentliche Minderung von Verlusten auf den maßgeblichen Verlustpfaden Nitrat-Auswaschung, Lachgas- und Ammoniak-Emissionen ein.

Insgesamt zeichnen sich die neuen Düngerspezialitäten gegenüber herkömmlichen Produkten durch Innovation und Novität sowie eine höhere Wertschöpfung aus. Durch die beiden Fertigprodukte wird eine hohe, gleichbleibende Düngerqualität und Wirkungssicherheit auch nach Lagerzeiträumen von einem Jahr und mehr gewährleistet, was bei vergleichbaren Konkurrenzprodukten mit Ureaseinhibitor oder bei einer Auftragung von Wirkstoffformulierungen bei Handel oder in der Landwirtschaft nicht sichergestellt werden kann. Zur Erweiterung der vorhandenen Datenbasis zu Minderungspotentialen unter unterschiedlichen Standortbedingungen und zur weiteren Optimierung von Anwendungsempfehlungen wird seit Juli 2016 das von SKW Piesteritz initiierte und koordinierte Verbundprojekt „N-Stabilisierung und wurzelnahe Platzierung als innovative Technologien zur Optimierung der Ressourceneffizienz bei der Harnstoff-Düngung“, an dem insgesamt 8 Partner beteiligt sind, durch die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)/Referat Innovationsförderung über drei Jahre hinweg gefördert. Durch die Integration entsprechender Projektpartner wird ein zeitnaher Transfer von Erkenntnissen in die landwirtschaftliche Beratung und Anwendungspraxis gewährleistet. Wie die aktuelle Novellierung der Düngeverordnung zeigt, liegt nach wie vor ein Schwerpunkt auf der Reduzierung bzw. Unterbindung von Nitratreinträgen aus der Landwirtschaft in Grund- und Oberflächenwässer, um damit die EU-weit gültige Nitratrichtlinie in Deutschland umzusetzen. Zunehmend im Focus von Umwelt- und Klimabetrachtungen stehen klimarelevante Lachgas-Emissionen, wie u.a. im „Aktionsprogramm Klimaschutz 2020“ beschrieben. Die genannten N-Verluste müssen vor allem auf dem Gebiet der organischen Düngung wesentlich verringert werden. Sowohl Nitratausträge in Gewässer als auch Lachgas-Emissionen, die bei der Anwendung von organischen Düngern (Gülle, Biogasgärreste) entstehen,

werden signifikant durch den Einsatz des durch SKW Piesteritz patentierten N-Stabilisators PIADIN® gemindert. Damit leistet SKW Piesteritz einen wichtigen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Diese Aktivitäten werden durch Arbeiten und abgeleitete Empfehlungen zur Kombination der N-Stabilisierung mit verlustmindernden Applikationstechniken wie Stripp Till Ausbringung von Gülle ergänzt. Über F&E-Kooperationen mit Landwirtschaftlichen Fachbehörden und der FH Osnabrück konnten die komplexen Vorteilswirkungen des PIADIN-Einsatzes verschiedenen Zielgruppen (Händlern, Landwirten, Agrar- und Umweltpolitikern) vermittelt werden. Die Aktivitäten der SKW Piesteritz zur Entwicklung eines Ureaseinhibitors zur signifikanten Senkung von Ammoniakemissionen in der Tierhaltung werden seit Juni 2015 durch die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)/Referat Innovationsförderung über drei Jahre hinweg finanziell in Form der Förderung des Verbundprojektes mit der Christian-Albrechts Universität zu Kiel „REDUCE – Nachhaltige, tier- und umweltgerechte Rinderhaltung durch Minderung von Ammoniakemissionen mit Hilfe eines Ureaseinhibitors“ unterstützt. Auch hier wurden wesentliche Fortschritte bei der Produktentwicklung sowie bei Wirkungsnachweis und -quantifikation unter praktischen Bedingungen in Tierställen erreicht.

Weiterhin hat sich SKW Piesteritz intensiv in die Diskussion um realistische und praxisnahe Emissionsfaktoren zur Abschätzung von Ammoniakemissionen, die nach Mineraldüngung auftreten können, eingebracht. Entsprechende Diskussionsbeiträge bei der UNECE Task Force on Reactive Nitrogen (TFRN), Expert Panel Mitigation of Agricultural Nitrogen (EPMAN) und Task Force on Emission Inventories and Projections (TFEIP) wurden auch von anderen Beteiligten aufgegriffen und unterstützt. Im Ergebnisse dessen wurde der anzuwendende Emissionsfaktor für Harnstoff von bisher 0,20 wieder auf 0,13 kg NH<sub>3</sub>-N-Verluste pro kg applizierter Dünger-N reduziert. Daraus ergibt sich für Deutschland bei mengenmäßig gleicher Harnstoff-Anwendung eine Reduktion von ca. 25.000 t NH<sub>3</sub> im nationalen Emissionsinventar.

Der Bereich Forschung und Entwicklung, zu dem die Abteilungen Analytik und Chemische Forschung sowie die ca. 170 ha große Landwirtschaftliche Anwendungsforschung in Cunnersdorf gehören, arbeitete mit seinen 62 Beschäftigten weiterhin an rund 20 Projekten der angewandten Forschung, der Produkt- und Prozessbegleitung, der weiteren Standortsicherung und -erschließung sowie der anwendungsorientierten Produktberatung und Vermarktungsförderung. Insgesamt wird durch die Markenprodukte ALZON® 46, ALZON® 40-S, ALZON® M-plus, ALZON® flüssig, PIASAN®-S 25/6, ALZON® flüssig-S 25/6, PIADIN®, PIAMAX® und anteilig PIAMON® 33-S eine Innovationsquote von ca. 40 % erreicht. Mit neuen Produkten wie ALZON® neo-N, PIAGRAN® pro und PIAMIN® wird eine weitere Steigerung der Innovationsquote im Jahr 2017 angestrebt. Die SKW Piesteritz veranstaltete wie in den vorangegangenen Jahren an verschiedenen Standorten in ganz Deutschland Düngungs-Fachtagungen. Allein in den östlichen Bundesländern wurden im Januar insgesamt rund 1.000 Teilnehmer zu aktuellen Fragen der Düngung und den Vorteilswirkungen der SKW-Düngerspezialitäten informiert. Die mit ca. 1.000 Besuchern größte Kundenveranstaltung der SKW Piesteritz war der 22. Feldtag am 8. Juni 2016 in Cunnersdorf. Dieser SKW-Feldtag gliederte sich erstmalig in den traditionellen Teil am Vormittag und einen Nachmittagsteil für spezielle Kunden und Anwender. Auch die Präsentation SKW Piesteritz auf den DLG-Feldtagen (14. bis 16.06.2016, Haßfurt) wurde durch die Landwirtschaftliche Anwendungsforschung in Form der Erarbeitung und Einbringung von Präsentationsinhalten, Anlage von Schauparzellen und Anzucht von Pflanzen inhaltlich mitgestaltet. Weitere Veranstaltungen, bei denen sowohl die Erfahrungen der SKW Piesteritz zu effizienten Stickstoffdüngungen als auch die Vorteile von N-stabilisierten Düngungssystemen vermittelt wurden, waren u.a. die Beratung Precision farming mit Landwirten am 29. November 2016 sowie auch verschiedene Vorträge auf Anwendertagungen der Fa. Amazone, der Fa. Roth Agrarhandel, FDL Agrarhandel, der Fa. Bayer CropScience oder für spanische und griechische Kunden. Darüber hinaus wurde die Tätigkeit der Forschung der SKW Piesteritz einer Besuchergruppe der UNECE-Task-Force-Gruppe (Modelling & mapping of critical levels & loads) unter Leitung des UBA nahegebracht. Damit präsentierte sich die SKW Piesteritz einem großen Kunden-



und Interessentenkreis. Aktuelle Forschungsergebnisse wurden auf wissenschaftlichen Tagungen wie dem 19<sup>th</sup> International Nitrogen Workshop und der 24<sup>th</sup> Annual Conference International Fertilisers Society vorgestellt.

## 5. Personal

SKW Piesteritz zählte zum Bilanzstichtag 861 Beschäftigte (ohne Praktikanten) inklusive 62 Auszubildende. Der Frauenanteil beträgt 19 %. Die Schwerbehindertenquote beträgt 4,06 %.

In 2016 wurde die schrittweise Umsetzung des umfangreichen Personalnachfolgekonzeptes zur Verbesserung der Altersstruktur fortgeführt. Für das Ausbildungsjahr 2016 hat das Unternehmen 17 Ausbildungsplätze angeboten und besetzt. Damit wird weiterhin dem hohen Personalbedarf in den nächsten Jahren und der aktuellen Altersstruktur im Werk begegnet. 2 Auszubildende absolvieren eine duale Ausbildung, welche mit einem Bachelor-Studium kombiniert ist. Zur Gewinnung von gut ausgebildeten Schulabgängern (Sekundarschulen und Gymnasien) wurde die Zusammenarbeit mit den Schulen des Landkreises durch Organisation von bzw. Mitwirkung an verschiedenen Veranstaltungen fortgeführt. Hinzu kommt, dass 10 Mitarbeiter berufs begleitend an Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt studieren (7 Bachelor-, 3 Masterstudiengänge), um danach entsprechend ihrer dann erreichten Qualifikation eingesetzt zu werden. Weitere 2 Mitarbeiter haben ihre Ausbildung als Meister erfolgreich beendet. Im Jahr 2016 haben insgesamt 18 Auszubildende ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen. Davon konnten 16 Auszubildende in ein Arbeitsverhältnis übernommen werden.

Durch die stetige Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit den Hochschulen in Sachsen-Anhalt auf verschiedenen Gebieten hat sich SKW Piesteritz als ein attraktiver Arbeitgeber für Absolventen von Hochschulen mit wissenschaftlich-technischem Abschluss etabliert. Die Teilnahme an Firmenkontaktmessen ist dabei als flankierende Maßnahme zu sehen. Unterstützt werden dabei Studierende an den Hochschulen in Sachsen-Anhalt. Aktuell werden 5 Studenten an 3 verschiedenen Bildungseinrichtungen durch das so genannte Deutschland-Stipendium mit jeweils € 150 pro Monat gefördert. Im Rahmen der privilegierten Partnerschaft mit der MLU Halle-Wittenberg, welche bereits seit 2008 besteht, werden verschiedene Projekte dieser Hochschule unterstützt und unter anderem auch der SKW Piesteritz-Forschungspreis (jährlich mit € 5.000 dotiert) ausgelobt. Insgesamt beläuft sich die Förderung in diesem Jahr auf € 28.000. Die Mitarbeitergewinnung speziell im Hoch-/Fachschulbereich wird durch verschiedene Kooperationsprojekte mit den Hochschulen in Sachsen-Anhalt gefördert (privilegierte Partnerschaft, AIP, Stipendien, Exkursionen, Projektseminare).

Um langfristig im Nachfolgebereich ein Stammpersonal zu erhalten bzw. zu entwickeln, sind Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung durchgeführt worden und zukünftig weiterzuentwickeln (u.a. Betrieb der firmeneigenen Kindertagesstätte, eines Bankshops der Degussa-Bank in Arbeitsplatznähe, Nutzung des Gesundheitszentrums Medicum, teambildende Maßnahmen).

Die Regelungen des zum 1. Januar 2014 in Kraft getretenen 3. Haustarifvertrags der SKW Piesteritz führten dazu, dass auch im Jahr 2016 die Mitarbeiter des Unternehmens ein Jahreseinkommen hatten, welches über dem Vergütungsniveau im Tarifgebiet des Flächentarifvertrages Nordost-Chemie lag. Dies konnte erreicht werden, weil die variablen vom Unternehmenserfolg abhängigen Vergütungskomponenten aufgrund des erreichten Betriebsergebnisses gewährt wurden. Der aktuelle Haustarifvertrag, der sich seit 2005 in 4 Jahresintervallen immer wieder in leicht korrigierter Form verlängert hat, läuft zum Ende des Jahres 2017 vereinbarungsgemäß aus. Bis zur Neuvereinbarung läuft der bestehende Haustarif automatisch weiter. Die Verhandlungen mit der IG BCE werden zeitnah aufgenommen.

## **6. Frauenquote**

Entsprechend § 289a HGB i.V.m. §§ 52 Abs. 2, 36 GmbHG wird folgende ergänzende Erklärung zur Unternehmensführung bezüglich der Umsetzung des Gesetzes über die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen abgegeben.

- a) Die Gesellschafterversammlung hat eine Zielgröße für den Anteil an Frauen im Aufsichtsrat von mindestens 16,66 % beschlossen. Die Zielgröße soll bis zum 30. Juni 2017 erreicht werden.
- b) Die Gesellschafterversammlung hat ferner beschlossen, als Zielgröße für den Frauenanteil in der Geschäftsführung den gegenwärtigen Status von 0 % beizubehalten, weil die bestehende Führungsstruktur zweckmäßig und bewährt ist und daher zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht geändert werden soll. Im Falle der Vergrößerung der Geschäftsführung auf vier Personen wird eine Zielgröße von 25 % angestrebt.
- c) Für die Ebene der Zentralbereichsleiter hat die Geschäftsführung eine Zielgröße von 25 % für den Anteil an Frauen beschlossen. Die Zielgröße soll bis zum 30. Juni 2017 erreicht werden.
- d) Für die Ebene der Abteilungsleiter hat die Geschäftsführung eine Zielgröße für den Frauenanteil von 19,23 % beschlossen. Die Zielgröße soll bis zum 30. Juni 2017 erreicht werden.

## **7. Arbeitssicherheit und Umweltschutz**

In 2016 traten keine Ereignisse mit Umweltauswirkungen und Meldepflicht nach Bundesimmissionsschutzgesetz auf. Turnusmäßige Alarm- und Gefahrenabwehrübungen incl. einer Krisenstabsübung wurden durchgeführt. Es wurden in diesem Jahr 6 Anlagen nach § 52 BImSchG durch das Landesverwaltungsamt kontrolliert. Diese ergaben keine Beanstandungen. Alle vorgeschriebenen Behördenmeldungen wurden termin- und fristgerecht durchgeführt. Hervorzuheben ist die im November erteilte Genehmigung §16 BImSchG für das Revamp Ammoniakanlage 2. Bereits zum 22. Juni wurde uns die Erlaubnis zum vorzeitigen Maßnahmebeginn nach § 8a BImSchG erteilt. Außerdem erhielten wir insgesamt 11 Genehmigungen diverser Bauanträge im Rahmen des Investitionsprogramms. Das Wiederholungsaudit nach EMAS, DIN EN ISO 9001, DIN EN ISO 14001 und OHSAS 18001 wurde erfolgreich absolviert. Durch das Landesverwaltungsamt wurde der SKW Piesteritz die Bestätigung der Übereinstimmung eines Herstellers mit GMP (GMP-Zertifikat) mit Datum vom 23. März erteilt. Am 7. April erfolgte eine amtliche Futtermittelüberwachung des Fachdienstes Veterinärwesen und Verbraucherschutz des Landkreises Wittenberg. Es wurden keine Beanstandungen festgestellt.

## **8. Rechtsfälle**

Die Rechtsfälle aus den vergangenen Jahren wurden im Sinne unseres Unternehmens vorteilhaft gelöst.

Im Geschäftsjahr waren sieben gerichtliche Prozesse mit einem Streitwert von ca. € 350.000,- anhängig, wovon drei Verfahren schon im letzten Geschäftsjahr bestanden haben. Drei Arbeitsgerichtsprozesse und ein Zivilrechtsverfahren werden im Jahr 2017 fortgeführt. Die anderen Verfahren wurden erfolgreich abgeschlossen.

## 9. Risikobericht

Unter Beachtung der individuellen Situation der SKW Piesteritz ergeben sich folgende Hauptrisiken der Geschäftstätigkeit, die jedoch nicht auf einen begrenzten Bereich, sondern im Zusammenhang auf alle primären und sekundären Leistungsbereiche einwirken und in Summe ein mittleres Risiko darstellen:

### Beschaffung

- Energie- und Rohstoffpreisentwicklung
- Verfügbarkeit der notwendigen Rohstoffe

### Absatz

- Marktpreisentwicklung der Absatzprodukte
- zyklische und saisonale Preisentwicklung für Commodities

### Produktion/Instandhaltung

- marktgerechte Optimierung der Anlagenfahrweise
- Produktionsstörungen
- markt- und behördengerechte Optimierung der Investitions- und Instandhaltungsstrategien
- Energie- und Medienverfügbarkeit, Kühlwasserversorgung

### Finanzierung

- Auswirkungen der internationalen Finanzmarktkrise
- internationale Währungs- und Zinsentwicklungen
- Zahlungsverhalten der Kunden
- Geschäftspolitik der Banken, Versicherungen und Warenkreditversicherungen

### IT/Datensicherheit/Kommunikation

Kostenentwicklung auf allen Ebenen für alle primären Kostenarten

Auswirkungen gesetzlicher Regelungen, u.a. aus Harmonisierung der EU zu Energie, Stromsteuer und Abgaben bzw. zur Düngeverordnung.

Die wirtschaftlich bedeutendsten Risiken in dieser Aufzählung sind für uns als energieintensiver Produktionsstandort die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise, die Sicherheit sowie die Auswirkung von etwaigen neuen gesetzlichen Regelungen. Zur Früherkennung, Beherrschung und Steuerung der einzelnen Risikopotenziale existiert in der SKW Piesteritz ein Risikomanagementsystem, welches sich durch alle Bereiche und Ebenen der betrieblichen Entscheidungs- und Geschäftsprozesse zieht.

Innerhalb des Risikomanagementsystems sind SAP-basierte Controllinginstrumente zur Überwachung der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen eingerichtet. Die Systeme minimieren in Verbindung mit der Warenkreditversicherung Zahlungsausfälle. Das IT- und Kommunikationssystem nebst Organisation wird laufend auf die steigenden in- und externen Anforderungen angepasst, auch um dem wachsenden Risiko von Cybercrime zu begegnen. Es wurden in diesem Bereich neue Mitarbeiter eingestellt, außerdem Investitionen in entsprechende Sicherungssysteme von ca. € 2 Mio. freigegeben, wovon ein großer Teil bereits realisiert ist. Es existiert eine Leitlinie zur Informationssicherheit als Bestandteil der Unternehmensstrategie. Dieses ist außerdem als konsequente Erweiterung des unternehmensweit geltenden Verhaltenskodex (code of conducts) zu sehen.

Die Entwicklung eines integrativen automatisierten Produktions- und Energieabrechnungssystems auf Basis einer standardisierten Branchensoftware mit Einbindung in SAP wurde fortgesetzt, welches als Energiemanagementsystem ausgebaut wird.

Das Risikomanagementsystem wird durch unser Unternehmen ständig weiterentwickelt, so dass auf die unmittelbar aktuelle und potenzielle Risikosituation reagiert werden kann.

Die SKW Piesteritz ist in das Interne Revisionssystem des Mutterkonzerns AGROFERT, a.s., Prag, eingebunden.



## 10. Prognosebericht mit Chancen und Risiken\*

Das neue Jahr startet mit drastisch steigenden Verkaufspreisen. Die Märkte sind zum Jahreswechsel unterdeckt und die bisherigen Großexporteure wie China haben Schwierigkeiten mit ihren Produktionskosten. Bei den deutschen Landwirten geht es wieder aufwärts. Trotz weiter bestehender Volatilität der Ammoniak- und Harnstoffnotierungen rechnen wir im weiteren Jahresverlauf 2017 im Wesentlichen mit seitlichen Preisen mit relativ geringer Schwankungsbreite. Die derzeit saisonal gestiegenen Erdgaspreise sollten mit Einsetzen des Frühlings wieder sinken. Unsere Auftragsbücher für Industriechemikalien sind über den Jahreswechsel hinaus gut gefüllt und wir erwarten für 2017 stabilen und hohen Bedarf, welcher die Grundauslastung unserer Produktionsanlagen sichert. Auch bei den Düngemitteln reicht der Auftragsvorlauf für einzelne Produkte bereits bis Ende des ersten Quartals 2017. Das Tal der Tränen in der Landwirtschaft ist überwunden, so dass mit einsetzender Düngesaison ein stabiles Geschäft erwartet wird. Durch die Investition Kapazitätserhöhung AdBlue um ca. 39 % und „neuer AdBlue Tank“ (geplante Fertigstellung im I. Quartal) und Fertigstellung Revamp Ammoniakanlage II erwarten wir bereits in 2017 Mengensteigerungen. Wir rechnen 2017 mit einem Umsatz auf ähnlichem Niveau wie 2016. Durch die Langfristverträge zur Erdgas- und Stromlieferung können auch künftig wettbewerbsfähige Einstandspreise und Lieferstabilität gewährleistet werden. Die internationalen Rahmenbedingungen und deren Wirkung auf die Märkte lassen sich nur schwer abschätzen. Die politischen Krisenherde und die Geldschwemmendiskussion sind bekannt. Haupteinflussfaktor im weltweitem Düngemittelgeschehen wird weiterhin die Situation in China und das Kaufverhalten von Indien sein, zumal auch noch weitere neue Harnstoffkapazitäten in Betrieb genommen werden. Die Veränderungen bei unserer Kundschaft zum Thema Hightech in der Furche wird die "Spreu vom Weizen" trennen. Denn jede neue landwirtschaftliche Technik beschleunigt den Strukturwandel, da nicht jeder Landwirt auf den kostenintensiven Technikzug aufspringen kann. Auch den gläsernen Betrieb will nicht jeder als Resultat einer automatisierten Agrarwirtschaft. Daher rechnen wir für 2017 im Gleichklang der allgemeinen Markterwartung vorsichtshalber mit einem leicht rückgehenden EBITDA bzw. Ergebnis vor Steuern. Das umfassende Investitionsprogramm der Vergangenheit ist weitestgehend realisiert und wir gehen 2017 von erheblichen Reduzierungen aus. Dadurch wird sich zum Bilanzstichtag 2017 die EK-Quote leicht erhöhen und der Kreditsaldo stärker sinken. In der Vergangenheit konnten wir unsere gesetzten operativen Ziele stets übererfüllen. Wir werden unsere konservative und von Weitsicht getriebene Vorgehensweise bei der Bilanzerstellung auch für die Zukunft beibehalten. Wir werden unseren Spitzenplatz im internationalen Vergleich weiter verteidigen durch unsere Strategie der Innovation, hochqualitative Produkte anzubieten. Bei den höher veredelten Spezialdüngern erfüllen wir mit den beiden Weltneuheiten ALZON® neo-N und PIAGRAN® pro bereits heute die Vorgaben der geplanten Verabschiedung der neuen Düngeverordnung in Deutschland. Auch die industriellen Nischenprodukte werden weiter ausgebaut. Bei AdBlue sind wir als einer der Ersten mit einem neuen Vertriebskonzept in den Bahnversand vorgestoßen und werden durch Erhöhung des Verkaufsradius weitere Mengensteigerungen realisieren. Mit der geplanten Kapazitätserhöhung im ersten Quartal 2017 für AdBlue um 39 % werden wir mindestens marktanalog wachsen. Mittelfristig streben wir hier die 300.000 Tonnen Marke an. Mit der teilweisen Realisierung des Großprojektes „Revamp Ammoniakanlage II“ sind wir auch bezüglich der Produktionskosten gut auf die Zukunft eingestellt. Unsere Investitionen in die Logistik und Lagerung haben uns die letzten Jahre stetig flexibler und schlagkräftiger gemacht. Die Qualität unserer Produkte sowie 365 Tage Abholungen rund-um die Uhr zu gewährleisten sind weiterhin entscheidende Kriterien für unsere Konkurrenz, die SKW Piesteritz besonders im hart umkämpften deutschen Markt fürchten zu müssen! Auch in 2017 steht bei SKW Piesteritz turnusgemäß wieder eine umfassende vorbeugende Generalinstandsetzung der Produktionslagen an, verbunden mit den kapazitätsbedingten Einschränkungen der Produktmengen analog 2016. Trotzdem rechnen wir auch aufgrund der investiven Kapazitätserhöhungen mit einer leichten Steigerung der Produktions- und Verkaufsmengen. Bei der technischen Anlagenverfügbarkeit haben wir uns eine Zielgröße von mindestens 95 Prozent gesetzt. Die Qualität unserer Produkte ist weiterhin ein entscheidendes Kriterium für SKW Piesteritz im deutschen Markt. Nach erfolgreichem Ab-

schluss der zukunftsweisenden Projekte zur Mitarbeiterbindung, wie Kindertagesstätte, Aus- und Weiterbildungszentrums, Bankenfiliiale, Gesundheitszentrum mit Ärztehaus und Science-Center werden weitere nötige positive Anreize für junge Fachkräfte geboten, sich im hart umkämpften Standortwettbewerb für Piesteritz zu entscheiden. SKW Piesteritz besitzt eine moderne schlagkräftige Werksfeuerwehr. In einem Projekt mit Pilotcharakter für Deutschland siedelt sich auch die städtische Feuerwehr mit ihrem neuen Hauptstandort auf unserem Gelände an und wird in Verzahnung mit der Werksfeuerwehr zu einer weiteren Erhöhung der Sicherheit sorgen – auch für unsere Nachbarn. Außerdem wird der Landkreis Wittenberg am Agro-Chemie Park mit dem Feuerwehrübungs Gelände spezialisierte Nachwuchskräfte in einem an dieser Stelle sehr knappen Arbeitsmarkt sichern. Beide Projekte sollen 2017 realisiert werden. Die Investitionsentscheidung der LIEKEN AG zum Bau einer Großbäckerei durch AGF-D am Standort Wittenberg hat zukunftsweisenden Charakter für SKW Piesteritz und die Region. Mit unserer Tochtergesellschaft AGF-D haben wir ein schlagkräftiges Handelsunternehmen im Konzern. Das gemeinsame wirtschaftliche Konzept trägt seit 2010 positive Früchte und wird in den nächsten Jahren weiter ausgebaut. Am konzerneigenen Standort Leuna im Industriepark Infraleuna werden in Lohnproduktion unserer Tochtergesellschaft AGF-D neue stickstoff- und schwefelhaltige Flüssigdünger entwickelt, die zur Verbesserung der Nährstoffeffizienz in güllebetonten Düngungssystemen beitragen und unsere Produktpalette der innovativen Düngespezialitäten und unseren Beitrag zur Umwelt erweitern. In 2017 wird in Leuna als Dienstleistung für SKW Piesteritz auch die aufwendige Abfüllung von PIADIN in kundengerechte Kleingebinde aufgenommen. Die Firmensitzverlegung der AGF-D nach Wittenberg und der Neubau eines Verwaltungsgebäudes mit mehr als 60 Büros bringt weitere Belebung im Agro- Chemie Park und fördert konzernweite Synergien. Mit Inbetriebnahme eines neuen Einganges incl. Verkehrsanbindung wird auch dem Erweiterungsgedanken des Biodieselinvestors Rechnung getragen. Der gut gefüllte Agro-Chemie Park wird weiter seinen Beitrag zur Rentabilität der SKW Piesteritz leisten. Aufwendungen für Vermarktung und Infrastruktur werden über künftige Einnahmen und weitere Vorteile gedeckt. Die Einbringung der AGF-D in die SKW Piesteritz 2016 durch den Gesellschafter ist ein weiterer wichtiger Schritt im wirtschaftlichen Gesamtkonzept in Deutschland. Für 2017 sind bereits 2 weitere Enkeltöchter geplant. Unsere Ausgaben für Reparaturen und Investitionen werden unsere hohen Sicherheits- und Umweltschutzstandards weiter nachhaltig unterstützen. Unsere hohen Ansprüche sind in unseren code of conducts für jeden Einzelnen nachvollziehbar integriert. Für 2017 erwarten wir jedoch erst einmal eine deutliche Reduzierung der Investitions- und Instandhaltungsausgaben, da die Umsetzung des Masterplans der letzten 10 Jahre im Jahr des 500. Reformationsjubiläums abgeschlossen ist. Unter den strategischen Großprojekten ist der Bau Harnstoffanlage 4 auf Konzernebene zugestimmt worden. Die Machbarkeitsstudie wird im 1. Quartal 2017 vom Lizenzinhaber fertiggestellt werden.

Der Haustarifvertrag wird auch in Zukunft für Planungssicherheit sorgen und ausreichend Anreize für die Mitarbeiterschaft und hochqualifizierte BewerberInnen bieten.

Wir planen Neueinstellungen sowohl für den weiteren Ausbau der Geschäftstätigkeit als auch in Umsetzung des Personalnachfolgekonzeptes.

Die Liquidität der SKW Piesteritz ist gesichert. Vor dem Hintergrund des zum Jahreswechsel weiterhin günstigen Finanzmarktes haben wir einen weiteren € 30 Mio. langfristigen Tilgungskredit aufgenommen und verfügen somit über kostengünstige Langfristfestkredite im Umfang von über € 160 Mio. und sehen uns auch mit Sicht auf das in 2016 erhöhte Stammkapital von € 80,1 Mio. gut gewappnet für die Zukunft.

Gemeinsam mit unserer neuen Tochtergesellschaft AGF-D nebst Enkeln und der Schwester LIEKEN AG schreiten wir in Deutschland weiter voran auf dem „Tschechischen Weg“ unseres Gesellschafters in Form der Ausrichtung an der vertikalen und horizontalen Wertschöpfungskette in der Land- und Ernährungswirtschaft und haben gemeinsam noch viel vor.

Die Auswirkungen des 500. Reformationsjubiläums Martin Luther für die Stadt Lutherstadt-Wittenberg, die Region und das Bundesland werden außergewöhnlich sein. Die Auswirkung auf unsere Produktionsleistung und unseren Produktionsstandort wie logistische Einschränkungen, erhöhtes Sicherheitsbedürfnis etc. stellen eine noch nie da gewesene Herausforderung dar.

\* Fußnote zu Punkt 10 „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“:

Unsere Prognosen und Aussagen der künftigen Entwicklung der SKW Piesteritz innerhalb dieses Lageberichts sind Einschätzungen, die wir auf Basis der uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben und stehen entsprechend unter Vorbehalt. Sollten sich die Annahmen und Rahmenbedingungen, die für die Prognosen herangezogen wurden, ändern oder Risiken eintreten, wie sie beispielsweise im Risikobericht aufgeführt sind, so können die tatsächlichen Entwicklungen und Ergebnisse der SKW Piesteritz von den jetzigen Einschätzungen abweichen.

Lutherstadt Wittenberg, den 30. Januar 2016



# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bremen, den 30. Januar 2017

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Heuermann  
Wirtschaftsprüfer



Heinrichs  
Wirtschaftsprüfer

